

Vom Giggishans zum Maienbühl

23. 6. 58



Der Giggishans-Brunnen von Rosa Bratteler
Photo Bertolf

Am Samstagnachmittag trafen sich der Engere und der Weitere Gemeinderat von Riehen zu einer Besichtigung des Brunnens am Wasserstelzenweg, den die Bildhauerin Rosa Bratteler geschaffen hat, und der neuen Fruchtscheune des der Gemeinde gehörenden Hofes Maienbühl. Im neuesten und zugleich grössten BVB-Bus fuhren die Behördemitglieder zunächst zum Wasserstelzenweg am Südrand der Gemeinde, um den Brunnen zu besichtigen: eine Schale aus Stein, aus deren Mitte der in Bronze gegossene Brunnenschaft aufsteigt, auf dessen rundem Unterteil die Künstlerin die Geschichte des Giggishans reliefmässig festgehalten hat, und darüber den Giggishans selber mit Becher und Weinkrug und gekräuseltem, weinseligem Mund. Zwischen zwei Bäumen und nicht übermässig gross, hat der Brunnen an dieser Stelle einen geeigneten Platz

gefunden. Gemeindepräsident W. Wenk nahm mit Worten des Dankes an die Künstlerin, der er zu diesem originellen Werk gratulierte, aber auch an den spiritus rector dieses Brunnens, den Dorfdichter Edi Wirz, der das Faktotum von Bürgermeister Wettstein zu neuem Leben erweckt hat, in den Besitz der Gemeinde. Rosa Bratteler dankte für den schönen Auftrag und schilderte, wie sie bei einem geistigen Spaziergang durch die Geschichte Riehens auf dieses Original Giggishans gestossen und von Edi Wirz dann noch erst recht zur Gestaltung dieses Brunnens inspiriert worden sei. Und da auch viel Jugend bei dieser Abnahme zugegen war, erzählte der Dorfpoet mit witzigen Worten die Geschichte des weinliebenden Dieners und wie er sich an einem französischen adeligen Fräulein, das ihn mit «Hornochse» titulierte hatte, rächte, indem er sie beim Fischen ungnädig in den Weiher fallen liess.

Nach der Besichtigung dieses Brunnens, von dem der Gemeindepräsident mit Recht erklärte, dass er eine gute und gefreute künstlerische Leistung darstelle, fuhren die Riehener Ratsherren ans andere Ende der Gemeinde, hinauf zum Maienbühl, das nördlich des Inzlingertals abgeschieden zwischen Wald und Wiese liegt. Der Dank, den der Gemeindepräsident angesichts der stattlichen Scheune aussprechen konnte, richtete sich an den Architekten F. Largiadèr und den Ingenieur M. Rosskopf, die zusammen die tadellose Fruchtscheune mit dem grossen freien Raum, einer geräumigen Wagenremise, einer Werkstatt und einem Rübenkeller geschaffen haben. Unter der Führung von Gemeinderat Renk, dem Minister für Bauwesen, gab's dann noch eine Führung durch den Bauernhof, der anno 1844 erbaut, im Jahre 1910 ein Raub der Flammen und vor einigen Jahren von der Gemeinde erworben wurde, und bei diesem Rundgang nahm der für den Hof verantwortliche Gemeinderat die Gelegenheit wahr, seine Ratskollegen auf die Mängel hinzuweisen, die mit der Zeit noch zu beheben sind. Aber summa summarum darf die Gemeinde Riehen stolz sein, einen so stattlichen Bauernhof ihr eigen nennen zu können.

Während des Nachtessens im Landgasthof, zu dem auch das Pächterehepaar, Edi Wirz und Rosa Bratteler sowie die Pressevertreter eingeladen waren, und an dem es «Schwynigs» vom Maienbühl und «Schlipfer» aus dem Keller des Präsidenten des Weiteren Gemeinderates R. Rinklin gab, hiess der Gemeindepräsident nochmals Räte und Gäste willkommen, indes R. Rinklin seiner Freude über die wohlgelungenen Werke auf künstlerischem und landwirtschaftlichem Gebiet Ausdruck gab und für die Einladung zu diesem frohen Nachmittag dankte.

-tt-